

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Margret Buerschaper: Hast du die Nachricht gehört

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

---

Margret Buerschaper

## Hast du die Nachricht gehört

Nein  
Im Rundfunk  
wurde sie nicht erwähnt  
Das Fernsehen  
brachte keine Reportage  
von dem Ereignis

Man sagt  
Engel haben gesungen  
„Fürchtet euch nicht — Halleluja“  
— aber  
wer glaubt schon an Engel

Und  
„Friede auf Erden“  
— aber  
wer glaubt schon an Frieden  
Utopisten  
die ihre Augen  
vor der Realität verschließen

Und  
Hirten waren die ersten  
die es erfuhren  
Haben wohl geträumt  
Nun — was man so träumt  
nachts  
wenn das Feuer herunterbrennt  
die Schatten wachsen  
und die Nachtvögel schreien

---

---

Und  
Könige seien gekommen  
oder Weise  
aus fernen Landen  
mit reichen Gaben

Die Zahl der Könige  
ist stark zurückgegangen  
Weisheit  
wird heute gleichgesetzt  
mit Wissen  
und das  
überläßt man Computern

Gaben  
kommt doch von geben  
Wer gibt denn noch  
freiwillig  
ohne Gegengaben zu erwarten

Und dennoch  
hat bisher niemand  
eine Erklärung abgegeben  
kein Bulletin  
wurde veröffentlicht  
das Aufschluß gibt  
über das Licht  
das aufstrahlte  
in jener Nacht  
am Himmel  
auf der Erde  
das alles erhellte  
und das seitdem  
nicht wieder erlosch

---

Heinz von der Wall

## Der „Unheimliche“

(1939)

„Er müßte jetzt auch bald hier sein“, meinte Mutter, als ich mit ihr zusammen an diesem Samstagabend Ende April in der Küche saß.

„Es mag schon bald ein Viertel vor neun sein.“

Wir waren es nicht gewohnt, daß Vater noch verweilte, nachdem er seine Arbeit beendet hatte, auch wenn sein Weg von und zur Poststelle ihn durch eine Wirtschaft führte. Alle zwei Monate hatte er an jedem Werktag diesen Abenddienst zu machen; es ging hauptsächlich darum, die über Tag eingegangenen Postsachen zum letzten Zuge zu befördern.

Da wurde die Verandatür geöffnet, und Vater kam herein; er nahm seine blaue Mütze ab und hängte sie an den Garderobenhaken neben dem Spiegel. Er wirkte bei diesem Tun ziemlich verstört.

„Was ist, Heini?“ fragte Mutter. „Setz dich.“ Vater blieb stehen und ging in der Küche auf und ab.

„Da habe ich aber etwas erlebt! - Ich wäre beinahe zu Tode gekommen.“

Ich dachte an einen Unfall. Kürzlich war der Friseur aus dem Dorf bei der Kirche mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Mutter stand auf und wandte sich ihrem Mann zu, den es aber nicht auf einer Stelle hielt. Sie versuchte es noch einmal: „Komm, setz dich doch!“, und sie schob ihm einen Stuhl zurecht. Er faßte ihn mit seinen Händen an der Lehne an, und ich sah, wie sie noch zitterten. Vielleicht ist er am Bahnsteig gestürzt, als der Zug einlief, überlegte ich; aber da begann Vater schon zu erzählen:

„Als ich zum Bahnhof wollte, eben, so wie gewöhnlich, sah ich auf dem Schlackenweg vor Wittes Schuppen, in etwa dieser Höhe, einen Mann stehen, der wohl auf etwas wartete. Er schritt dort hin und her. Als ich bei ihm war, blickte er mich an und rief: ‘Halt, absteigen!’ Er stellte sich vor mein Rad, so daß ich nicht vorbei konnte. Ich mußte vom Rad herunter.“

„Und dann?“ fragte ich.

„Die Kiste her!’ forderte er dann scharf und zog eine Pistole und hielt sie auf mich gerichtet.“

---